

## **Offener Brief an die Kulturverantwortlichen der Bundesländer**

An die Kunstminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland  
Herrn Minister Stephan Dorgerloh  
Präsident der Kultusministerkonferenz  
Ständige Vertretung der Kultusminister der Länder  
Referat III D - Kunst und Kultur  
Graurheindorfer Str. 157  
53117 Bonn

An die deutschen Musikhochschulen  
Herrn Prof. Martin Ullrich  
Vorsitzender der RKM  
Veilhofstr. 34  
90489 Nürnberg

An die Landesmusikräte  
Frau Dr. Ulrike Liedtke  
Vorsitzende der Konferenz der LMR  
Musikakademie Rheinsberg – Bundes- und Landesakademie  
Kavalierhaus der Schlossanlage  
16831 Rheinsberg

## **Der Verband Deutscher Streichquartette VDSQ zur Zukunft des Streichquartetts in Deutschland – ein Warnsignal Strukturmangel an Streichquartett-Residenzen**

München, im September 2013

Sehr verehrter Herr Minister Dorgerloh,  
sehr verehrter Herr Prof. Ullrich,  
sehr verehrte Frau Dr. Liedtke,

Streichquartett-Ensembles sind die „seltenen Erden“ der Klassik. 132 deutschen Kulturorchestern stehen hierzulande nur rund ein Dutzend professioneller Streichquartett-Ensembles gegenüber, gleichzeitig aber stellt das Streichquartettrepertoire neben Sinfonik und Klaviermusik die dritte Hauptsäule des gesamten Repertoirebereichs der Klassischen Musik dar. International gewinnt die Gattung Streichquartett signifikant an Bedeutung. Auch in Deutschland streben immer mehr Musikabsolventen in die Kammermusik, deren „Königsklasse“ das Streichquartett darstellt. Jüngst entdeckt selbst Hollywood das Streichquartett als Filmsujet (A Late Quartet/Saiten des Lebens von Yaron Zilberman).

Die Wiege des Streichquartetts liegt im deutschsprachigen Raum. Deutsche Streichquartette gehören zu den international führenden Klangkörpern.

Streichquartett-Ensembles werden in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit, wie andere Ensembles auch, mit ihrem Standort verbunden und sind die idealen, weil mit Abstand flexibelsten und reisefreudigsten Kulturbotschafter. Als solche verbinden Streichquartett-Ensembles hohes Renommee mit kleinem Budget. Sie sind in Metropolen gleichermaßen präsent wie in kleinen Städten.

Deutschland droht im Bereich Streichquartett derzeit den Anschluss an internationale Maßstäbe zu verlieren, mangels grundsichernder Strukturen, respektive Ensemble-Residenzen, wie sie im angelsächsischen Sprachraum an den Musikfakultäten der Eliteuniversitäten Usus sind, oder Staatsensemble-Lösungen, wie man sie in Dänemark findet. Ausgerechnet hierzulande droht die wesentliche Musiktradition des Streichquartetts sukzessive verloren zu gehen.

Auf Grund des Struktur Mangels in Deutschland lösen sich erste renommierte deutsche Streichquartett-Ensembles auf oder wandern ins Ausland ab. Die erfolgreichen deutschen Nachwuchs-Ensembles, die jüngst bei den internationalen Wettbewerben in München (ARD) und in Bordeaux mit ersten Preisen ausgezeichnet wurden, werden es schwer haben, sich von Deutschland aus eine gesicherte Existenz aufzubauen.

Lösungen bieten die bereits vorhandenen langjährigen Erfahrungswerte. Die diversen Ensemble-in-Residenz Modelle des Auslands sind der Schlüssel, um auch hierzulande die Tradition des Streichquartetts zu erhalten und gleichzeitig die didaktischen Kompetenzen zu erschließen, wie sie einzig und allein gewachsene Klangkörper bieten. Keine Eliteuniversität der USA, oder Musikfakultät Englands verzichtet auf die Lehrkompetenz eines Ensemble-in-Residenz – eine Kompetenz, welche Kammermusikprofessuren um ganz wesentliche Aspekte ergänzt. Gerade die bei der letzten Konferenz der Association Européenne des Conservatoires betonte Leitidee des Student-Centered Learning wird an den ausländischen Musikfakultäten im besonderen Maße durch die ergänzenden Lehrinhalte der Ensembles-in-Residenz realisiert.

In wenigen deutschen Bundesländern haben sich bislang renommierte Streichquartette angesiedelt. Dort wo es geschieht, profitieren Land, Städte und Kommunen, Musikfakultäten und auch wissenschaftliche Universitäten in hohem Maße. Grund genug, Strukturen zu schaffen, welche die Ensembles grundsichernd an das Land binden.

Eine kurze Rückbesinnung auf historische Wurzeln mag angezeigt sein: L.v. Beethoven schrieb seine Streichquartett-Werke für das beim Fürsten Rasumowsky angestellte Schuppanzigh Quartett. Auch 2013 finden sich analoge Strukturen - in Dänemark sind staatliche Kammermusikensembles Ausbildungsbeauftragte und Träger der Musik für etliche Regionen. Im Sinne der Wahrnehmung des Bildungsauftrags und der jüngsten Exzellenzinitiative könnten Streichquartette als Ensembles-in-Residenz eine in die Breite wirkende, kulturpolitisch relevante Stellung in der Gesellschaft einnehmen. Gerade in Zeiten von Konsolidierungen wäre das eine zukunftsweisende Antwort auf aktuelle Herausforderungen.

Es gilt aber auch, die didaktischen Kompetenzen zu nutzen und daher vor allem die deutschen Musikhochschulen anzusprechen, in deren Verantwortungsbereich die Kernkompetenz der Kammermusik-Ausbildung angesiedelt ist. Das Erleben gewachsener Ensembles und ihrer spezifischen Lehrqualifikationen bedeutet eine wichtige Ergänzung zum instrumentalen Fachunterricht - das eine kann das andere keinesfalls ersetzen. Die Ausbildungskompetenz gewachsener Ensembles finden Musikstudenten in Deutschland aktuell vor allem in den erfolgreichen Orchesterakademien deutscher Spitzenorchester. Zwei deutsche Musikhochschulen haben Streichquartette an sich gebunden und dadurch neue zeitgemäße Maßstäbe gesetzt: Die UdK Berlin (Artemis Quartett) und die Hochschule für Musik Detmold (Auryn Quartett).

Aus Sicht des VDSQ sind diese zwei Beispiele wegweisend. Es gibt nicht ausreichend in Deutschland angesiedelte Streichquartett-Ensembles, um zeitnah in jedem Bundesland gleichzuziehen, dennoch sollte das die langfristige Zielsetzung sein.

Ohne Zweifel gehen die didaktischen Möglichkeiten, die ein Ensemble-in-Residenz als fester Bestandteil einer Musikfakultät langfristig einzubringen vermag, weit über das hinaus, was Projektphasen von Gastquartetten bewirken können.

Der Präsident des Bayerischen Musikrats und Staatsminister a.D., Dr. Thomas Goppel MdL, der den VDSQ als weltweit ersten Streichquartettverband seit seiner Gründung richtungsweisend unterstützt, wies bereits 2012 auf eine weitere Option hin, die Möglichkeit der Gründung von Streichquartett-Akademien. Dieses Modell wird inzwischen sehr erfolgreich in Amsterdam umgesetzt, wo die Nederlandse Strijkkwartet Academie in enger Kooperation mit der dortigen Musikhochschule neue Potenziale erschließt.

Die damalige Abteilungsleiterin beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Frau Ministerialdirektorin a.D. Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel, setzte in einem Schreiben an Dr. Thomas Goppel am 16. Januar 2013 ein starkes Signal. Frau Dr. Berggreen-Merkel hält es für eine ausgezeichnete Initiative, dass sich die führenden Streichquartette Deutschlands zu einer Interessensvertretung zusammengefunden haben, um Anregungen für die Verbesserung der Ausbildung zu geben.

Die weitere Korrespondenz nimmt außerdem Bezug auf die erfolgreiche Praxis in den USA und deren Auswirkung auf Europa, so sei das Juilliard String Quartet in New York beispielgebend gewesen, wie es früher zum „Muss“ gehört habe, zum LaSalle-Quartett ans Colorado College oder an die University of Cincinnati zu gehen. Solche Streichquartett-Klassen gäbe es mittlerweile auch an europäischen Musikhochschulen und Deutschland gerate hier etwas ins Hintertreffen. Insofern sei es ein erfreulicher Lichtblick, dass es in Detmold und an der Universität der Künste in Berlin Gastprofessuren von Quartetten gibt, die nach dem Modell Juilliard und LaSalle funktionieren.

Es zeigt sich als eine lohnende Aufgabe des VDSQ, sicherlich auch der Landesmusikräte, diese Idee an die Musikhochschulen in den Ländern und die zuständigen Ministerien heranzutragen. Die KMK kann in dieser Frage signalgebend wirken.

Der bisherige Austausch mit den Ministerien in Bayern und Baden-Württemberg wird von allen Seiten konstruktiv gefördert. Es ist unserem Verband nur ein Jahr nach seiner Gründung gelungen, den dringenden Handlungsbedarf für die Zukunft des Streichquartetts sichtbar zu machen und Dialoge anzuregen. Auch der Dialog mit der Rektorenkonferenz der Musikhochschulen wurde mit Gründung des VDSQ 2012 eröffnet.

Als problematisch erweist sich allerdings das Zuordnen der Verantwortung. Das zuständige Ministerium Baden-Württembergs hat das Anliegen in die alleinige Verantwortung der Musikhochschulen verwiesen. RKM Präsident Prof. Martin Ullrich hat jedoch schon 2012 deutlich gemacht, dass Strukturbildung für eine ganze Klassik-Gattung nicht ausschließlich aus dem vorhandenen Haushalt der Musikhochschulen erfolgen kann. Das zuständige Ministerium in Bayern steht für Gespräche zur Verfügung. Man eruiert hier in Zusammenarbeit von Ministerium und Bayerischem Musikrat derzeit u.a. die Möglichkeit einer Kooperation mehrerer Musikhochschulen für eine gemeinsam zu nutzende Ensemble-Residenz. In Zusammenarbeit mit der Kammermusikabteilung der Münchner Musikhochschule entstand gerade ein Konzept nach zukunftsorientierten Maßstäben zur konkreten und sinnvollen Integration eines Ensembles-in-Residenz in die Fakultät einer Musikhochschule. Der VDSQ ist überzeugt, dass die aktuelle Situation eine einmalige Chance für jeden Kulturverantwortlichen darstellt: Wann hat man im 21. Jahrhundert noch die Chance, die Zukunft eines so wesentlichen Kulturbereichs gewissermaßen auf einem fast unbeschriebenen Blatt Papier neu zu gestalten?

Für Yehudi Menuhin war das Streichquartett „der wohl wichtigste Beitrag Europas zur Kultur“.

Am 9. Juli 2013 ist in Deutschland das Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes in Kraft getreten. Um ein weiteres Zeichen zu setzen, bittet der VDSQ die KMK, den über den Freistaat Bayern als Sitz des VDSQ laufenden Antrag der deutschen Streichquartette auf die Aufnahme des Streichquartetts als schützenswerte Ensemble-Gattung in das Verzeichnis des bundesweiten immateriellen Kulturerbes für die UNESCO zu unterstützen.

Wir möchten Sie als Kulturverantwortliche nachdrücklich darum bitten, sich der Problemstellung anzunehmen. Streichquartette sind nicht nur die kleinsten und flexibelsten Klangkörper, sondern auch die seltensten und empfindlichsten. Der Handlungsbedarf ist akut. Ein Zuwarten kann die Tradition des Streichquartetts hierzulande im schlechtesten Falle unwiderruflich abbrechen lassen. Wir möchten Ihnen Mut machen, sich der spannenden und gewinnbringenden Thematik zu widmen. Gerne stehen wir mit konkreten und innovativen Konzepten und unserer Erfahrung für Gespräche zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Monika Henschel  
Präsidentin des VDSQ

Zur Kenntnis:

Bundeskanzleramt  
Bundesbeauftragte für Kultur und Medien a.D.  
Frau Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel  
Bundesbeauftragter für Kultur und Medien  
Herr Günter Winands  
Ministerialdirektorin  
11012 Berlin

Deutscher Musikrat e.V.  
Herrn Prof. Martin Maria Krüger, Präsident  
Herrn Christian Höppner, Generalsekretär  
Schumannstrasse 17  
10117 Berlin

Deutscher Musikrat  
gemeinnützige Projektgesellschaft mbH  
Herrn Dr. Benedikt Holtbernd  
Weberstrasse 59  
53113 Bonn